

Max Dauthendey (1867-1918)

Die Kälte mit Geduld die Nebel spinnt

Die Vögel sind aus dem Wald noch vertrieben,
Sie stieben frierend um das Haus,
Und Kälte machte die Hafen zu Dieben;
Sie gruben bei Nacht den Garten aus.

- 5 Die Kälte lockt den mißtrauischen Raben,
Daß er wie Schuld schwarz am Schneeweg hockt.
Die Kälte mit Geduld die Nebel spinnt
Wie Sorgen, die kein Ende haben,
Bis still der Tag erschöpft verrinnt.
10 Es ist ein Wintertag durchsichtig einerlei

Es ist ein Wintertag durchsichtig einerlei
So wie ein unbebrütet kühles Ei;
Die Bäume stehn als Holz an jedem Wege.

- 15 Der Schnee, der stolz sonst, liegt schon im Vergehn,
Die Erde naß und voll verjährtem Gras.

Prachtfinster schauen alle Berge an der Sonnenstraß',
Als ob Dämonen in den Wänden wohnen.

- 20 Die Lieb' behüte dich vor ihren Händen.
(124 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dauthend/schlaf/schlaf.html>